



Torf im Gartenbau

Der Einsatz von Torf in Kultursubstraten und Blumenerden hat sich in den vergangenen Jahrzehnten auf Grund seiner besonderen Eigenschaften im Profi- und Hobbygartenbau bewährt.

Zusammen mit dem Torf sind bereits viele andere organische und mineralische Ausgangsstoffe im Einsatz, um für die speziellen Anwendungsbereiche optimale Substrate zur Verfügung zu stellen.

Torf ist ein unverzichtbarer, risikominimierender und exzellenter Substratausgangsstoff. Der Erwerbsgartenbau kann nicht auf den Torfeinsatz verzichten; Anwendungsbeschränkungen werden abgelehnt.

Es wird kein Torf verwendet, der auf naturschutzfachlich wertvollen Flächen gewonnen wird. Intakte Moore sind zu schützen. Der Torfabbau erfolgt nur auf degradierten Mooren (landwirtschaftliche Vornutzung).

Lösungen mit alternativen Stoffen zu Torf sind in Anteilen aus pflanzenbaulicher Sicht (mit Einschränkungen) möglich. Die Mengen reichen jedoch bei Weitem nicht aus, um derzeit den Bedarf zu decken. In Deutschland stehen für ca. 9,5 Mio. m³ Humusprodukte derzeit nur geschätzte 1 Mio. m³ alternative Stoffe gegenüber (IVG).

Langfristig sind Torfalternativen zu entwickeln, die Forschung in Alternativen ist zu stärken. Notwendig ist eine gesicherte Verfügbarkeit alternativer Stoffe; die fachliche Eignung für ihre Anwendung und die Qualität der Pflanzen muss gewährleistet sein. Grundbedingung ist eine Eignung für eine sichere und wirtschaftliche Produktion der Pflanzen.

Für die Verbesserung der Verfügbarkeit von geeigneten alternativen Stoffen muss die Lenkung von Stoffströmen neu gestaltet werden (Konkurrenz erneuerbare Energien).

Der ZVG fordert, auch zukünftig den fachlich notwendigen Anforderungen an eine ausreichende Versorgung mit Torfsubstraten Rechnung zu tragen.

Der ZVG strebt an, mit einem runden Tisch aller Betroffener (Berufsstand, Politik, Forschung, Erdenindustrie, Umweltverbände) Standpunkte auszutauschen, mögliche Lösungen zu diskutieren und einen gemeinsam getragenen Aktionsplan festzulegen.

Hamburg, 25.04.2013
Präsidium des Zentralverbandes Gartenbau e.V.